

Stellungnahme der Grünen Ratsfraktion Lennestadt zu dem „Gutachten“ von Dr. Martin Kraft:

### **Grundsätzliche Bemerkungen:**

Weder in Deutschland noch in NRW werden die Klimaschutzziele erreicht; die CO<sub>2</sub> Emissionen steigen. Erneuerbare Energien sollen einen Beitrag zur Minderung der Emissionen und somit zur Reduktion/Stopps des Temperaturanstiegs leisten. Daher soll der Windkraft substantiell Raum eingeräumt werden, unter Beachtung weiterer landesplanerischer und umweltrechtlicher Aspekte.

In der Öffentlichkeit wird derzeit breit massiv über Insekten- und Vogelschwund diskutiert. Festzuhalten bleibt zu allererst, dass Windkraftanlagen (WKA) am Verschwinden der Vögel keine Schuld haben. Dies sind u.a. Klimawandel (Science Nr 348 in 2015), Flächenversiegelung, Grünlandaufgabe, Intensivierung der Landwirtschaft...

Windkraft kann aber dazu beitragen, dass der Klimawandel durch weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen verlangsamt wird (oder werden könnte), und somit ist bzw. kann die Windenergienutzung auch ein Beitrag zum Artenschutz sein.

### **Artenvielfalt in Lennestadt**

Die vorliegende Zusammenstellung hat für Lennestadt eine ganze Reihe schöner Vögel aufgeführt, die hier vorkommen, hier brüten und ein breites Artenspektrum zeigen. Das ist wunderbar. Allerdings haben Lennestädter Ornithologen, die seit vielen Jahren oder Jahrzehnten Vogelbeobachtungen vor Ort machen, viele der benannten Arten lange nicht in Lennestadt zu Gesicht bekommen. Auch haben sie, nachdem sie von den Sichtungen des Dr. Kraft gehört/gelesen hatten, die jeweiligen Orte besucht und konnten dort allerdings keine eigenen Sichtungen (z.B. Blaukehlchen, Hachen) notieren.

Darüber hinaus ist verwunderlich, dass an mehreren Punkten der Artbeschreibungen (Wespenbussard, Baumfalke) eine bestimmte Anzahl an Brutpaaren erwähnt wird, auf den folgenden Karten aber eine andere Anzahl an Horststellen markiert ist (Kringel). In wie fern die wissenschaftlichen Standards der Horstmarkierung eingehalten worden, lässt sich nicht beurteilen, da diese Standards bzw die Kriterien, nach denen vorgegangen wurde, im „Gutachten“ nicht benannt sind.

### **Der Gutachter**

Nun sollte oder könnte eine solche Zusammenstellung, wie sie Herr Dr. Kraft geliefert hat, Grundlage aller politischen Entscheidungen in Lennestadt sein; hier wird sie aber im Kontext Windenergie erstellt und diskutiert. Vielfach wird seitens des Verfassers des „Gutachten“ tendenziös gegen Windenergie polemisiert (S. 22, 30). Dieser ist darüber hinaus als Windkraftgegner bekannt: Dr. Kraft ist z.B. 2016 in Helden bei einer Veranstaltung der BI gegen WK im Kreis Olpe aufgetreten und hat dort massiv gegen WKA argumentiert und polemisiert.

Er ist weder Professor der Universität Marburg noch Mitglied in Vorstand oder Beirat der Ornithologischen Gesellschaft Deutschlands oder Hessens. Unseres Wissens ist er auch nicht zugelassen als Gutachter für Genehmigungsverfahren von WKA. Ob er

dann, wie es der WDR in den vergangenen Tagen mehrfach tat, als einer der führenden Ornithologen Deutschlands bezeichnet werden kann, stellen wir in Frage.

Sein Marburger Institut für Ornithologie und Ökologie ist erst vor wenigen Jahren von Windkraftgegnern gegründet worden, Partner ist z.B. der BI Windkraft Goerzhausen, deren Ziel es ist, WKA im Wald zu verhindern. Von neutraler, wissenschaftlicher Arbeit kann hier somit nicht gesprochen werden.

### **Zu den konkreten Beobachtungen in Bezug auf Windkraft:**

:

#### **Rotmilan**

Im Elspetal verstärkt seit Kyrill zu beobachten, seitdem die Landschaften wieder offener sind. Zu dem Zeitpunkt gab es die WKA in Burbecke/Stöppel schon, und auch das in Hachen.

WKA im Wald sind keine bestandsgefährdende Bedrohung für den Rotmilan, da er sich dort gar nicht aufhält, ggf am Rand zur Rast und, bis zu ca 50m Tiefe, zum Horstbau. Bedroht ist er vor allem durch Entzug der Jagdhabitats (Grünland) und Straßenverkehr. In einem Leserbrief an die FR schreibt Eduard Belotti vom Bund Naturschutz Bayern: „Der Rotmilan ist zum Wappentier der Windkraftgegner geworden...Menschen, die aus verschiedenen Gründen gegen Windkraft sind, werden zu seinen glühendsten Beschützern, aber eben nur gegen die Windkraft.“

Die Biologische Station Paderborn hat zuletzt 2017 die Rotmilan-Bestände gezählt, diese sind trotz einer der höchsten WKA-Dichten konstant geblieben.

Schlussfolgerung: „Artenschutz und weiterer Ausbau der Windenergie sind kein Widerspruch.“

Dazu passt auch Erhebungen, dass der Bestand des Rotmilans in den vergangenen Jahren in Deutschland um 40% gestiegen ist, trotz des Ausbaus der WKA (zitiert in Fell 2017). Ebenfalls schreibt Fell, dass „Datenanalysen ergeben haben, dass die Verluste von Rotmilanen durch Windkraft unter einem Prozent der Gesamtverluste liegen.“ Nun ist Fell Grüner und Präsident der EnergieWatchGroup, also mittlerweile Lobbyist für EE. Aber dennoch: Stimmen die Aussagen so ist selbst bei einer Verdreifachung der Anzahl von WKA in Lennestadt nicht mit signifikanten Auswirkungen auf die Milanpopulation zu rechnen. Bzw anders: Von einem ornithologischen Gutachten erwarten wir, dass es genau diesen Spagat aufzeigt und pro und contra zitiert und dann mögliche Entscheidungswege offenlegt.

Kraft zitiert das Helgoländer Papier welches Mindestabstandswerte zwischen WKA und Horsten festlegt. Dieses lässt aber auch begründeten Spielraum:

„Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass die Aktionsradien der Tiere variieren, je nachdem, ob es sich um reich strukturierte Mittelgebirgslandschaften mit viel Grünflächenanteil handelt oder um stark landwirtschaftlich genutzte, strukturarme Flächen wie z.B. in Nord- und Ostdeutschland. Daher räumt das neue Helgoländer Papier 2015 eine länderspezifische Modifikation der empfohlenen Mindestabstände ein.“ In NRW beläuft sich diese länderspezifische Modifikation auf unseres Wissens einen Abstand von 500m um ein Rotmilanhorst und auf 1000m um den Horst eines Schwarzstorch.

Im Gutachten wird nur Richarz zitiert, der 1500 um den Rotmilan-Horst vorsieht.

Warum eine so einseitige Zitierweise? Für ein wissenschaftliches Gutachten ist das zu wenig.

### **Weitere Kritikpunkte:**

Gleich zu Beginn seines Papiers schreibt Dr. Kraft, dass er mehrmals mit Herrn Dr. Klein telefoniert habe, der ja einer der bekanntesten Hobbyornithologen des Kreis Olpe ist. Allerdings hat es laut Dr. Klein nie ein Treffen der beiden – sowie auch nicht mit anderen bekannten Ornithologen des Kreis Olpe - in der Natur gegeben. Es hat keinen direkten Austausch gegeben – für eine Untersuchung, deren Ergebnisse mit einer solchen Vehemenz vorgetragen werden, ist dies unseres Erachtens ein großes Versäumnis.

S 44.: An zwei Stellen will der Gutachter die Ergebnisse seines Gutachtens nutzen und als zukünftiger **Akteur/Anbieter** auftreten. Er würde gerne ein Buch über die Lennestädter Vogelwelt erstellen (dafür hat der Rat der Stadt ja gegen die Stimmen der Grünen bereits 5000 € in den Haushalt eingestellt) und er möchte mit seinem Institut Natur-/Vogelkundliche Wanderungen anbieten, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Letzteres ist sicherlich sinnvoll, zur Vogelvielfalt gibt es aber bereits ein Buch für den Kreis Olpe welches weiterhin seine Gültigkeit hat (Immekus: Brutvögel im Kreis Olpe). Unseres Erachtens ist aber die Seriosität eines „Gutachters“ fraglich, der in seinem eigenen, eigentlich neutralen Gutachten, sich weitere Arbeitsaufträge der Stadt sichern will.

Es soll sich bei dem vorliegenden Papier um ein wissenschaftliches Gutachten handeln. Auf vier von 10 Seiten des **Literaturverzeichnis**: listet der Autor eigene Studien, Gutachten etc auf. Das hat uE mit Wissenschaft wenig zu tun.

Zum Thema **Vogelzug** – der nach Massgabe der Landesregierung nicht WKA-relevant ist, aber einen Großteil der Ausarbeitung umfasst - räumt der Autor selber ein (S. 8), dass es sich um Ergebnisse und Schlussfolgerungen handelt, die massgeblich auf eigenen Untersuchungen beruhen. Für solch kategorische Urteile ist das uE zu wenig. Allerdings ist es aus ökologischen Gründen völlig klar, dass Hautzugrichtungen nicht mit einem Querriegel aus WKA zugebaut werden sollten.

Es kann ja sein, dass Zugvögel zu wenig Beachtung in den WKA-Gutachten geschenkt wird. Dann muss es politisch neu geregelt werden und auch wissenschaftlich fundiert sein. Gibt es dazu Aussagen von anderen Ornithologen? Der Ornithologischen Gesellschaft?

### **Fazit**

Wir nehmen diese Ausarbeitung daher zur Kenntnis, stimmen aber den immer wieder eingestreuten Schlussfolgerungen des Autors und der kompletten Einstufung Lennestadts als nicht geeignet für WKA zu diesem Zeitpunkt nicht zu. Wir halten das beauftragte Institut und den Autor für nicht objektiv in der Darstellung und Analyse des Vorgefundenen.

Um es zum Abschluss aber nochmal klar zu formulieren: Sollte ein wissenschaftlich belastbares Gutachten zu dem Ergebnis kommen, dass in Lennestadt von windkraftrelevanten Arten mehrere vor Ort brüten und somit um die Horstbäume entsprechende Radien freigehalten werden müssen – dann ist das so. Artenschutz war, ist und bleibt uns Grünen wichtig.

Ich bzw wir sind gerne bereit, über eine Zukunft ohne WKA zu reden. Aber wenn wir Klimaschutz ernst nehmen, den Atomausstieg beibehalten und den Kohleausstieg

endlich mal beherzt angehen würden, wie es u.W. gesellschaftlich gewollt ist, dann brauchen wir regenerativen Strom – oder eine Reduktion des heutigen Verbrauchs um mindestens 30%. Dazu bitten wir dann um Vorschläge seitens der Verwaltung.

27.6.2018, für die Grüne Ratsfraktion Lennestadt Dr. Gregor Kaiser